

# Die wichtigsten Lehren der Januarbewegung

Genosse Franz Dahlem vor den Berliner RGO.-Funktionären — Die Beschlüsse des Zentralrats der RGI. im Lichte der deutschen Erfahrungen

In der Funktionärskonferenz der RGO. und der roten Verbände Groß-Berlins am Dienstag, dem 19. Januar, gab Genosse Franz Dahlem den Bericht über die Dezember-Tagung des Zentralrates der RGO. Er tat das im Zusammenhang mit einer selbstkritischen Untersuchung der Rolle der RGO. bei dem Abwehrkampf der Arbeitermassen gegen den durch die letzte Notverordnung diktierten Lohnabbau.

Genosse Dahlem gab zuerst eine kurze Darstellung der fortschreitenden Zerrüttung der Wirtschaft und des wachsenden Elends der Massen in den kapitalistischen Ländern und stellte diesem allgemeinen kapitalistischen Niedergang den gewaltigen Aufstieg der sozialistischen Industrie und Landwirtschaft und die Hebung der materiellen und kulturellen Lage der Arbeiterklasse in der Sowjetunion gegenüber. Vor den Millionenmassen des Weltproletariats stellt die verschiedenartige Entwicklung dieser zwei Welten anschaulich die Frage: kapitalistischer Ausweg oder revolutionärer Ausweg aus der Krise.

Dann wies der Referent nach, daß die internationale Sozialdemokratie und die Amsterdamer Gewerkschaften auf Grund ihrer praktischen Handlungen überall verurteilt, der Bourgeoisie auf Kosten der Arbeiter einen kapitalistischen Ausweg aus der Krise zu führen. Sie decken ihre aktive Unterstützung der Politik der Bourgeoisie durch in ganzes System „Unter“ demagogischer Manöver, Manöver des „kleineren Übels“ bis zum offenen Arbeiterbetrug und zum zynischen Streikbruch.

In der Resolution des Zentralrats heißt es:

„Die Amsterdamer Internationale und alle ihre Sektionen sind das Haupthindernis auf dem Wege zur Organisierung der Genossenschaft des Proletariats gegen den Vorkoh der Bourgeoisie, und darum ist die Isolierung der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie und die Untergrabung ihres Masseneinflusses eine der entscheidenden Aufgaben im Kampfe der revolutionären Gewerkschaftsbewegung um die Mehrheit der Arbeiterklasse und um den revolutionären Ausweg aus der Krise.“

## Hauptmängel der revolutionären Gewerkschaftsarbeit

Genosse Dahlem gab weiter einen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaftskämpfe in den einzelnen Ländern und ihre Charakterisierung durch den Zentralrat. Die wichtigsten Hauptmängel, die in der Arbeit der RGO.-Anhänger vorhanden sind, bestehen in folgendem: Überall bleibt die Organisierung der Kämpfe noch weit hinter den objektiven Möglichkeiten zurück. Das hat seinen Grund darin, daß die RGO.-Anhänger oftmals kein Vertrauen in die Kampfkraft der Massen haben und hinter der Entwicklung der Radikalisierung der Massen nachhinken.

Daraus und aus dem mangelnden Glauben an die eigene Kraft entspringt eine gewisse Streikangst. Andererseits werden die Streiks schematisch, ohne sorgfältige Vorbereitung, ohne planmäßige Heranzuführung der Massen an den Streik, vorbereitet, anstatt durch Anwendung vielfältiger Methoden, wie sie der jeweiligen Situation im Betrieb und dem Grad der Kampfbereitschaft der Massen entsprechen (von der Diskussion und dem einfachen Protest bis zu den höheren Formen der passiven Resistenz, des kurzfristigen Streiks, des Proteststreiks und so die Massen von Etappe für Etappe an die Streikauflösung heranzuführen).

Ein großer Mangel in der Arbeit der RGO.-Sektionen ist weiter, daß wir es noch nicht genügend verstehen, den Kampf um die Tagesinteressen mit dem Ziel des Kampfes gegen das kapitalistische System zu verbinden, d. h. die betrieblichen Bewegungen und Streiks auf die höhere Stufe des politischen Massenkampfes zu orientieren, die Massen zur Erkenntnis von der Notwendigkeit des revolutionären Auswegs aus der Krise zu erziehen. Diese Aufgabe wurde schon vom Zentralrat unterstrichen.

„Die vom 3. RGO.-Kongress herausgehobene Forderung des politischen Massenkampfes als zentrale Forderung, die alle Formen des proletarischen Wirtschaftskampfes zusammenfaßt und diesen Kampf in Richtung des revolutionären Auswegs aus der Krise führt, gelangt in der gegenwärtigen Kampfstadium zu besonders großer Bedeutung. Darum müssen alle revolutionären Gewerkschaftsorganisationen dort, wo die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind, auf die Vorbereitung und Organisation politischer Massenkämpfe das größte Gewicht legen.“

Als Ursachen für die großen Schwächen in der Praxis und Theorie der Arbeit der RGO.-Sektionen wurden bezeichnet: der Opportunismus als die Hauptgefahr; die Schwäche der Verantwortung in den Betrieben und insbesondere die Schwäche der Arbeit innerhalb der Betriebe; die fettierische, linksopportunistische Einstellung zur Oppositionsarbeit innerhalb der noch in den realistischen Gewerkschaften organisierten Millionenmassen; der mangelnde Stand der Organisation der selbständigen Erwerbslosenbewegung, der Verbindung des Kampfes der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern; die mangelnde Durchführung der Einheitsfrontpolitik von unten.

## Die Aufgaben der deutschen RGO.

Für Deutschland wurde von der RGO. die spezielle Aufgabe gestellt, den großen Temporeinsturz des Standes der revolutionären Gewerkschaftsbewegung und ihrer Fähigkeit gegenüber dem Streikführerapparat des ADGB, die Kämpfe der Arbeiter erfolgreich zu organisieren, einzuhaken, den Opportunismus in unserer praktischen Tätigkeit zu überwinden, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition zur anerkannten Führerin der Wirtschaftskämpfe der deutschen Arbeiter zu entwickeln, die Bewegung zur Arbeit in den Betrieben in der Praxis durchzuführen, das enge Kampfbündnis mit den Erwerbslosen herzustellen und die RGO. zu einer Massenorganisation zu gestalten. Weiter steht für die RGO. die Aufgabe der Erziehung der Massen im Geiste der internationalen Kampfsolidarität, des engen Kampfbündnisses insbesondere mit der Sowjetunion und den russischen Gewerkschaften und in einer dauernden Mobilisierung der Arbeiterklasse gegen die immer drohende werdende Gefahr eines imperialistischen Ueberfalls auf die Sowjetunion.

## Warum gelang der RGO. die Abwehr des Lohnabbaues bisher nicht?

Genosse Dahlem gab nun einen kurzen Überblick über das Resultat des Kampfes der RGO. gegen die neue ungeheure Verschlechterung des Lebenshaltungsindex der deutschen Arbeiterklasse, wie sie jetzt auf der ganzen Linie von der Bourgeoisie durchzusetzen versucht wird. Ist es der RGO. gelungen, ihre zentrale Aufgabe, gegen die kapitalistische Offensive einen festen Damm des Widerstandes aufzurichten, den Lohnabbau abzuwehren, den Versuch der Kapitalisten, auf Kosten neuen Elends und noch größerer Not einen kapitalistischen Ausweg zu beschreiten, zu vereiteln und die Massen zum Gegenangriff zu führen? Das ist uns bis jetzt nicht gelungen. Die Bourgeoisie konnte im großen und ganzen diesmal noch ihren Lohnabbau durchsetzen.

Es waren nicht vornehmlich die objektiven Hindernisse: Volkseigenschaft, sozialdemokratischer Streikbruch, Angst vor der Erwerbslosigkeit, die dafür den Ausschlag gaben. Die Kampfbereitschaft der Massen, wie sie in dem unerschütterlichen Schwanken von hunderttausenden Betriebsarbeitern in den ersten Januartagen in den Betrieben zum Ausdruck kam, wie sie sich jetzt in der wachsenden Revolutionierung der Betriebe und in dem Heranziehen einer Welle von Streikstreiks zeigt, die stattgefundenen Streiks und besonders die erfolgreichen Teilkämpfe beweisen, daß nicht in erster Linie die objektiven Schwierigkeiten ausschlaggebend für die jetzige Schwäche des Widerstandes der Massen gegen die neue Bedrückung waren. Entscheidend ist der subjektive Faktor. Es bestehen eine ganze Anzahl von Mängeln in unserer

ideologischen und praktischen Arbeit, die insgesamt die Ursachen für den großen Temporeinsturz darstellen, den die revolutionäre Gewerkschaftsbewegung Deutschlands bei der Organisierung des erfolgreichen Kampfes der Massen hat.

Bei der wütenden Empörung der Arbeiter über die barbarischen Zustände, in die sie und ihre Familien durch die ständige Verschlechterung der Lebensbedingungen gestürzt werden, bei der Radikalisierung und der wachsenden Kampfbereitschaft in den Betrieben und Stempelstellen wird der Unternehmerterror, der sozialdemokratische Streikbruch immer wirkungsloser, wenn Partei, RGO. und revolutionäre Organisationen ihre Rolle als Führerin der kämpfenden Arbeitermassen erfüllen.

Die Analyse der Januarbewegung in allen Bezirken Deutschlands ergibt, daß Unternehmerterror, Polizei und reformistisches Streikführertum nur deshalb noch den Ausschlag zugunsten der Unternehmer gaben, weil in unseren Reihen Mängel sind, die die Kampfkraft der Massen nicht zur vollen Entfaltung kommen lassen. Die Geschichte aller betrieblichen Bewegungen, besonders in jenen Betrieben, wo Kampfausschüsse bestanden, wo Streikbeschlüsse gefaßt worden sind, aber es zu keinem Streik kam, beweist, daß es die vom RGO.-Zentralrat richtig aufgezeigten Schwächen sind, die die Bewegung hemmen und den raschen Aufbau der revolutionären Gewerkschaftsbewegung hindern.

## Eine tiefgehende ideologische Aufklärungskampagne ist notwendig

Die Kampfkraft der Massen hängt wesentlich ab von der Stärke und ideologischen Klarheit der RGO. in ihren eigenen Reihen. In der ideologischen Arbeit der RGO. gibt es aber noch große Schwächen und Lücken, die sich diesmal sehr hemmend bei der Massenmobilisierung ausgewirkt haben. Alle Berichte der Genossen aus den Bezirken belegen, daß in unseren Reihen und in den Massen noch große Unklarheiten über die Rolle der SPD. und des ADGB. bestehen, die zu vielen Schwankungen und zum Hereinfallen auf die verschiedenen reformistischen Manöver und Betrübereien geführt haben.

Die RGO. hat bisher nicht genügend vor den Massen den Beweis erbracht, daß die SPD. und der ADGB. ein Teil der faschistischen Front sind, die im Kampf gegen die Arbeiter von Hitler-Brüder bis zu Weis und Weiser führt. Daß SPD. und ADGB. und daß die Preußenregierung die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie bilden gegen das Proletariat sind, das haben jetzt Millionen Arbeiter mit eigenen Augen sehen können und am eigenen Leibe erfahren: durch das aktive Streikführertum der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer. Heute muß es möglich sein, vor den Massen den Schwandel der „Eisernen Front“ zu entlarven, eines Manövers der SPD. zur Ablenkung der Massen vom aktuellen Kampf gegen Unternehmer und die Notverordnungsgewalt. Der Hitlerfaschismus muß von uns in seinen Besatz der Terrorisierung der Arbeiter, des Eindringens in die Betriebe und Stempelstellen aufs Schärfste bekämpft und zurückgeschlagen werden.

Ohne den sozialdemokratischen Streikbruch jedoch, hätte kein Hitlerfaschismus es vermocht, die Arbeiter am Streiken für ihr Stillsitzen zu hindern. Der Hauptfeind der Arbeiter in ihrem Kampfe gegen die Unternehmer und den faschistischen Regierungsfars ist die Sozialdemokratie und der ADGB. Der Hauptfeind der RGO. muß deshalb im Betrieb und überall gegen die SPD. und den ADGB. als die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie gerichtet sein. Der Kampf gegen den Sozialfaschismus ist gleichzeitig das beste Mittel zum Zurückschlagen des Hitlerfaschismus.

Da diese ideologische Klarheit von der RGO. nicht als Massenauflösungskampagne durchgeführt worden ist, ergaben sich aus diesen Unklarheiten auch die vielen Schwankungen in den Fragen Teilstreik oder „Generallstreik“. Es stellen viele Arbeiter auf die Demagogie der reformistischen Funktionäre, der SAP-Leute und Brandlerianer hinein. Unsere Schuld ist es, daß wir selbst zu wenig Klarheit über die Bedeutung der Teilstreiks für die materielle Verteidigung der Arbeiterinteressen und für die Verhinderung des kapitalistischen Auswegs geschaffen und auch den politischen Massenstreik ideologisch zu schwach propagiert haben. Auf derselben Linie liegt der Mangel, daß die RGO. nicht sofort jene Fragen breit zur Diskussion stellte, wie sie im Briefe des Genossen Stalin aufgerollt sind. Die Spontaneitätstheorie z. B. hat sich in vielen Betrieben verhängnisvoll ausgewirkt. Auch die Tendenzen des individuellen Terroris, des falschen Heroismus haben z. T. ihre Wurzel in solchen ideologischen Unklarheiten.

## Der Betrieb muß der Zentralstützpunkt werden

Neben der ideologischen Schwäche war und ist das größte Hemmnis, das unbedingt weggeräumt werden muß, die Schwäche unserer Arbeit im Betrieb. Es geht sich, wie richtig die Kritik der RGO. ist, daß unsere tausende Betriebsgruppen noch keine Kampforganisationen sind, daß sie noch nicht auf die täglichen Bedürfnisse der Arbeiter eingehen und sie vertreten, was dazu führt, daß sie in entscheidenden Momenten noch nicht das notwendige Vertrauen der Massen besitzen. Das beweist die Analyse der Geschichte jedes Betriebes. Fehlen der konkreten, den betrieblichen Verhältnissen entsprechenden Forderungen und Lösungen, schmale Basis und Mangel an Autorität vieler Kampfausschüsse, Unerschaffenheit in der Streiktaktik, Verlagen bei betrieblicher Führung der RGO.-Gruppe oder Sektion des roten Verbandes. Es ist wohl nach den Ereignissen der letzten Wochen unbestritten, daß eine noch so große Mobilisierung der Kräfte von außerhalb der Betriebe keinen Erfolg für die vernachlässigte innerbetriebliche Arbeit schaffen kann.

Genosse zeigte es sich, von welcher verhängnisvollen Auswirkung die Vernachlässigung der Oppositionsarbeit in den „freien“ und „unfreien“ Gewerkschaften in solchen Situationen ist und was die Nichtbeachtung eines guten Einheitsfrontpolitik von unten heißt. Die eine innerbetriebliche Kampfbereitschaft zur Gewinnung der freigewerkschaftlichen Kollegen beizubringen und ihre Einbeziehung in die Kampfkämpfe die Folge war, die gelang zum großen Teil der Streit, da diese eine einzige Gelegenheit den Unternehmern gegenüber, zu wackeln ihre Schützherden ab.

Der Betrieb muß als zum strategischen Mittelpunkt der gesamten Arbeit der RGO. werden, denn nur von hier aus kann in der Hauptfrage der Einfluß der reformistischen Streikführer gegenüber einer breiten Oppositionsbewegung im ADGB.

## Die Funktionärskonferenz der RGO.

wird am Donnerstag, dem 28. Januar, in den Gassen 5/6A fortgesetzt.

ausgerollt, die Mehrheit der entscheidenden Schichten des Proletariats gewonnen, eine starke Gewerkschaftsbewegung aufgebaut und der Kampf der Massen erfolgreich organisiert werden.

## Was ist zu tun?

Genosse Dahlem kam zu der Schlussfolgerung (andere Ausführungen müssen wir wegen Mangel an Platz weglassen); daß die Hauptaufgaben der RGO. in Deutschland in Auswertung der Erfahrungen der Januarkämpfe und der internationalen Erfahrungen in folgendem bestehen müssen:

Weiterführung des Kampfes in jedem Betrieb auf Grund konkreter betrieblicher Forderungen, auf Abkämpfung jedes Lohnabbaues und Forderung von Lohnherhöhung. Ideologische Propagierung des politischen Massenkampfes.

Stellungnahme in jeder Gruppe und Sektion zu den Lehren der Januarbewegung und den Beschlüssen des Zentralrats und Annahme kollektiver Beschlüsse für die Verbesserung der Arbeit.

Durchführung einer breiten ideologischen Kampagne über alle jene Probleme, wie sie durch den Brief des Genossen Stalin und den Artikel des Genossen Thälmann in der „Internationalen“ Nummer 11/12 auf die Tagesordnung gestellt sind.

Sofortige Umstellung der RGO. auf die Betriebe und vollständige Verantwortlichmachung aller Leitungsmitglieder für die eigene Mitarbeit und Hilfe in den Betriebsgruppen. Reorganisation der Gruppen auf Abteilungsgruppen und Schaffung eines gewählten revolutionären Vertrauensorgans in den Abteilungen.

Bekämpfung der Offensive in den reformistischen Verbänden und Aufbau einer breiten Oppositionsbewegung auf der Basis unserer Kampforganisationen.

Zusätzliche Herbeiführung des Kampfbündnisses zwischen den Betriebsarbeitern und Erwerbslosen.

Einleitung einer großen Werbekampagne zur Erklärung der RGO. und der roten Verbände!